

Referenzobjekt

Umbau Bockengut, Horgen: Kupferkubismus.

Gute Architekten schaffen es immer wieder, Alt und Neu so zu interpretieren, dass sie eine harmonische Einheit bilden. So auch beim Umbau des ehemaligen Reiterhofs Bockengut zu einem modernen Ausbildungszentrum. Die Vorstellungen der Architekten stellen dabei auch ein so erfahrenes Unternehmen wie Scherrer vor neue Aufgaben, für die gemeinsam überzeugende Lösungen gefunden wurden.

Architekt

Architektengemeinschaft
Scheitlin-Syfrig, Zwicky



Die Abbildungen zeigen die Kupferfassaden frisch nach der Fertigstellung. Die spätere Oxidation wird die Oberflächen noch stärker integrieren. Schön zu sehen: die strenge Geometrie mit glatten Flächen und scharfen Kanten.

Anfangs sieht es gar nicht so gut aus für das Umbauprojekt. Das Bockengut ist ein Stück Horgener Geschichte, und bei manchem Horgener stösst der Umbau auf Ablehnung. Gemeinsam mit dem örtlichem Heimatschutz und der kantonalen Denkmalpflege wird schliesslich ein Projekt präsentiert, das den offiziellen Segen findet: Das bereits bestehende Ausbildungszentrum wird durch den Umbau der ehemaligen Reithalle und Stallungen um zwei Restaurants und zwei Seminar-Foren erweitert. Zudem sind Eingangsbereich, Durchgang, Treppen und Fahrstuhl zu integrieren. Ausserdem will die Architektengemeinschaft einen «ehrlichen» Umbau, der Alt und Neu sichtbar miteinander verknüpft.

Die formale Lösung sind eingeschobene Raumelemente mit auffälligen Kuben als Dachgauben. Diese Kuben weisen allseits nur 10 cm Wandstärke auf, beherbergen dennoch ein komplexes Innenleben. Die Kuben sowie die Fenstereinfassungen und Fassaden der Eingangsbereiche sind mit Kupferblech verkleidet. Dieses Material unterstreicht die Intention der Architekten, weil es sich dank der oxidierenden Oberfläche in die alten Dachziegel integriert, zugleich aber eine Geometrie ermöglicht, die den formalen Kontrast hervorhebt. Die strenge Geometrie verlangt von der Metallhaut scharfkantige Winkel und ebene Flächen, die sich auch bei Sonneneinstrahlung nicht aufwölben. Eine solche Präzision ist nur durch einen durchgängigen industriellen Prozess mit CAD-Planung und -Konstruktion, CNC-gesteuertem Zuschneiden und maschinellem Formpressen möglich. Dass auch bei der Montage präzises Arbeiten erforderlich ist, versteht sich – und gehört zum Handwerk des Spenglers.